

Foyer

10 Chic unterwegs

Mal ungewöhnlich, mal stylish: Objekte, die sich als praktische Reisebegleiter erweisen

Kultur in Bodø

20 From Cold to Cool

Bodø ist 2024 eine von drei europäischen Kulturhauptstädten – und die erste nördlich des Polarkreises

34 Guide Bodø

Gastronomie, Hotels, Shops und alles Wissenswerte rund um die Termine 2024



Inhalt



Design in Paris

46 Das volle Programm

Paris bereitet sich auf die 33. Olympischen Sommerspiele vor. Die Kulisse: immer eine Reise wert!

58 Guide Paris

Kultur, Gastronomie, Hotels und die Terminvorschau 2024

Kultur in Tartu

70 Arts of Survival

Europas Kulturhauptstadt Tartu im Norden Estlands feiert ihre vielfältige Kultur

82 Guide Tartu

Gastronomie, Hotels und Termine zum Vormerken



Standards

- 5 Editorial
- 8 Impressum



Künstlertgärten

88 Lebendiges Gemälde

Claude Monets Garten in Giverny ist ein Kleinod voller Harmonie

92 Eklektische Fantasiewelt

Henry und Marie Clews' Château de la Napoule liegt in einer grünen Kulisse

93 Schönheit der Dämmerung

In Henri Le Sidaners Garten in Gerberoy findet alljährlich ein Rosenfest statt

94 Eintauchen in blühende Kunst

Max Liebermann und sein Garten am Großen Wannsee in Berlin

96 Heimat des Farbenmagiers

Die Pflanzen in seinem Garten in Seebüll inspirierten Emil Nolde

97 Behüterin des Blauen Reiters

Gabriele Münter und Wassily Kandinsky legten einen Garten in Murnau an

98 Naturbegeisterter Vordenker

William Morris fand Dekor-Ideen im Garten von Kelmscott Manor

100 Unkonventionelle Lebenskunst

Treff der Boheme: Charleston Farmhouse von Vanessa Bell und Duncan Grant

101 Asiatischer Gartentraum

E. A. Hornel schuf im schottischen Kirkcudbright ein exotisches Idyll



Architektur in Barcelona

112 Manifesta in Barcelona

In der Metropole tut sich was – nicht nur dank der europäischen Biennale für zeitgenössische Kunst

124 Guide Barcelona

Markthallen, Restaurants und Bars



Service

12 Designfestivals, Events und Messen

Wo Europas kreative Köpfe ihre Ideen und Projekte präsentieren

38 Ausstellungsvorschau

Die Highlights aus den Bereichen Kunst, Design und Architektur

62 Relaxen mit Stil

Wellness-Hotels, die ihren Gästen eine Auszeit vom Alltag versprechen

102 Grüner Ideenreichtum

Gartenfestivals, die u. a. Nachhaltigkeit und Architektur thematisieren

106 Sternstunden für die Sinne

Restaurants und Bars, die ästhetische und kulinarische Ansprüche erfüllen

128 Jubiläen

Designikonen und Unternehmen, die 2024 was zu feiern haben

136 Internationale Designhochschulen

Zu Besuch bei den Werkschauen des Designnachwuchses

140 Bitte einsteigen!

Elegante Züge und spektakuläre Strecken: Reisen auf der Schiene



Fotos: Claire Dorn, Gunnar Knechtel, Maanus Kullamaa, Dan Mariner, PR; Illustrationen: Ralf Nietmann/UPPERORANGE

MANIFESTA IN

BARCELONA

Die Mittelmeermetropole beherbergt 2024 die europäische Biennale für zeitgenössische Kunst – um zu inspirieren und sich inspirieren zu lassen. Ein Spaziergang durch eine Stadt, die in Sachen Architektur und Urbanismus mit ganz eigenen Konzepten aufwartet

Text JULIA MACHER
Fotos GUNNAR KNECHTEL

Paradies für Großstadtpflanzen

Entlang der grünen Achse Consell de Cent hat die Stadt vier neue Plätze geschaffen. Die Sitzmöbel an der Kreuzung mit der Carrer Girona erinnern an riesige Flusskiesel. Der unversiegelte Boden lässt den Wurzeln der neu gepflanzten Bäume viel Platz und schützt vor den Folgen von Starkregen

A

ntoni Gaudí hätte vermutlich entsetzt das bärtige Haupt geschüttelt. Ein aus-rangiertes Wärme-kraftwerk als archi-tektonische Ikone seiner Stadt? Am öst-

lichsten Zipfel Barcelonas, wo der Fluss Besòs ins Mittelmeer mündet, schieben sich die drei Schloten der Central Tèrmica de Sant Adrià in den Himmel, 200 Meter hoch, höher als Gaudís immer noch unvollendete Sagrada Família je sein wird. Allein deshalb wären sie für den streng katholischen Architekten ein Frevel gewesen. Schließlich durfte in seiner Welt kein Gebäude den von Gott geschaffenen 173 Meter hohen Hausberg Montjuïc überragen. Und nun soll hier in dem wuchtigen Industriebau aus den 1970er-Jahren ein Design-Hub für audiovisuelle Produktion und Videospiele entstehen – und auf den 32 Hektar ringsherum ein schickes Wohnviertel aus dem Boden wachsen. Zunächst einmal aber wird das Wärmekraftwerk einer der Hauptspielorte der Manifesta 15. Wo heute der Herbstwind eine Plastiktüte übers vertrocknete Gras pustet, sollen sich in ein paar Monaten (8. September bis 24. November 2024) Kulturinteressierte unter Bambus-Baldachinen verlustieren.

Ein gewagter Move. Denn in der Regel verirren sich die GroßstadtbewohnerInnen nur selten hierher. Was soll man auch zwischen Industriebrachen, in die Jahre gekommenen Wohnsilos und seit Jahren vor sich hin dümpelnden Baustellen, wenn man ein paar Kilometer weiter im großbürgerlichen Eixample durch die Traumwelten des Modernisme, der katalanischen Spielart des Jugendstils, streifen oder sich im Gassengewirr der Altstadt verlieren kann? Dabei lassen sich hier, am äußersten Rand Barcelonas, die Herausforderungen der Zukunft am besten begreifen. Wohin entwickelt sich, wohin wächst die Stadt? Kann sich die Metropole sozial und ökologisch verträglich zur Metropolregion entwickeln? Wie lässt sich der Gegensatz von Zentrum und Peripherie auflösen?

Manifesta-Direktorin Hedwig Fijen

Die Kunsthistorikerin denkt interdisziplinär und integriert bereits seit 2005 Architektur und Stadtplanung in die Biennale. Zu Barcelona hat sie ein besonderes Verhältnis. In den 1980er-Jahren hat sie einige Monate in der Metropole studiert

Große Unbekannte

Selbst für viele StadtbewohnerInnen ist das ehemalige Verlagsgebäude Edifici Gustau Gili im Eixample ein großer Unbekannter. Dabei gilt es als Meisterwerk des Rationalismus. Während der Manifesta wird der Bau von 1961 zur Schaltzentrale der Biennale



Inspiration aus der Welt der Kunst

Normalerweise zerbricht sich die Politik darüber den Kopf. In Barcelona sollen das KünstlerInnen, ArchitektInnen und Stadtplanende leisten. Deshalb hat die ehemalige Bürgermeisterin Ada Colau die Manifesta zu sich geladen. Die europäische Wander-Biennale soll der Stadt beim Denken helfen, vor allem aber beim Träumen. „Die Menschen sind der Daten und Fakten zur Klimakrise müde“, sagt Manifesta-Direktorin Hedwig Fijen. „Sie sehnen sich nach Erzählungen, die die Fantasie anregen und Hoffnung stiften – und dafür ist Kunst nun einmal besonders gut geeignet.“

Gleich zehn ganz unterschiedliche Kunstschaffende hat die Manifesta mit den Vorarbeiten für das Kunstevent beauftragt. Mit ortsspezifischen



Vom Industriedenkmal zum Spielort
Das Wärmekraftwerk Sant Adrià de Besòs versorgte die Metropolregion von Mitte der 1970er-Jahre bis 2011 mit Strom. Die drei Schloten stehen auf Wunsch der Bevölkerung unter Denkmalschutz. Ab 2024 verwandelt sich das Industriedenkmal sukzessive zum Hub für audiovisuelle Produktionen und Videogames. Der ehemalige Maschinensaal ist einer der Spielorte der Manifesta



„Barcelona ist ein Musterbeispiel für die transformative Kraft von Architektur.“

HEDWIG FIJEN

Projekten sollen sie Debatten anstoßen, nicht nur in Barcelona, sondern auch im Umland und den Städten des Speckgürtels. In der Can Gomis, einem von Le-Corbusier-Schüler Antoni Bonet entworfenen Wochenendhaus im Delta des Llobregat, soll über das Spannungsverhältnis von Natur und Tourismus debattiert werden. Das idyllisch von Kiefern umgebene rationalistische Meisterwerk liegt mitten in der Einflugschneise des Flughafens und muss womöglich einer neuen Start- und Landebahn weichen. Im Collserola-Park, dessen Wälder und Hügel Barcelona vom Hinterland abschirmen, errichtet der niederländische Künstler Elmo Vermijs ein Bauparlament, das den Sauerstofflieferanten zu mehr Rechten verhelfen soll. Und Arquitectos de Cabecera aus Barcelona wollen gemeinsam mit BewohnerInnen des Stadtrandviertels Besòs überlegen, wie nicht nur deren Wohnungen, sondern auch die dazugehörigen Gebäude und das gesamte Viertel umgestaltet werden können: ein geschickt gesetzter Kontrapunkt zu den ehrgeizigen Plänen rings ums stillgelegte Kraftwerk.

Der Basis ganz nah

Gegründet hat sich das Kollektiv während der Finanzkrise, als die geplatze Immobilienblase ein ganzes Land ins Wanken brachte. Arquitectos de Cabecera – der Name ist an den spanischen Ausdruck für Hausarzt angelehnt – traten damals an, um die Branche von ihren schlimmsten Auswüchsen zu heilen, den Rummel um Star-Architekten etwa. Statt der Ikonentauglichkeit zeitgenössischer Architektur stellen sie seither konsequent die Bedürfnisse der BewohnerInnen in den Mittelpunkt, ganz unabhängig von deren

Schöner lesen

Kluges Raumkonzept, nachhaltige Materialien und viel Licht: Für diesen Dreiklang wurde die Biblioteca Gabriel García Márquez 2023 zur weltbesten Bibliothek gekürt. Das offene Treppenhaus verbindet geschickt alle fünf Ebenen



Taktischer Urbanismus

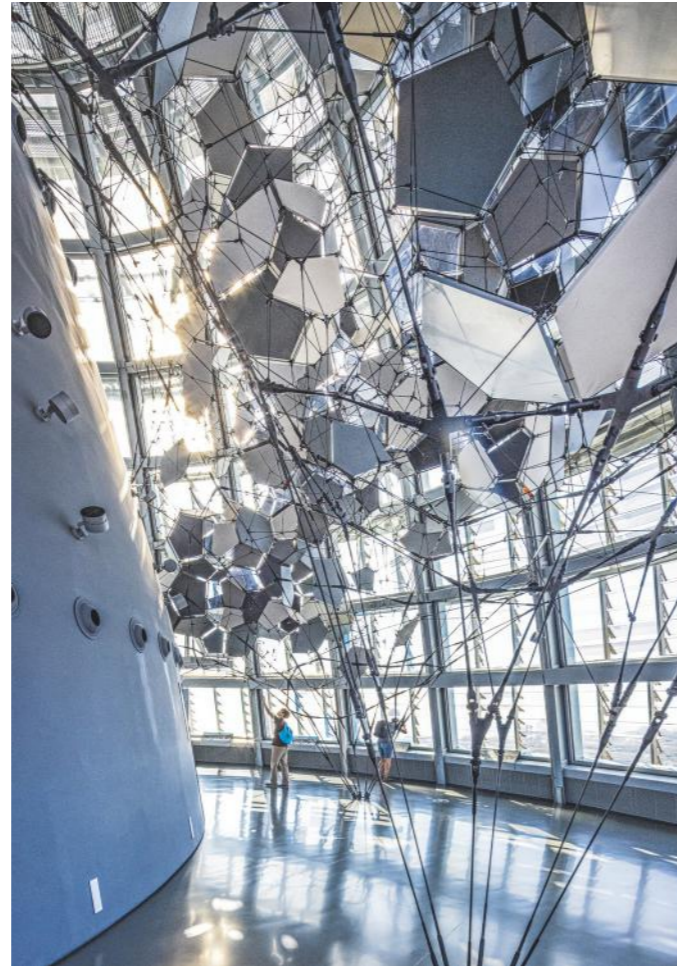
Ein paar Eimer Farbe, Pflanzkübel und Betontische: Mehr braucht man nicht, um den Autoverkehr zu verbannen. Die Low-Cost-Variante der Superilla hat im Viertel Sant Antoni eine treue Fangemeinde

Budget. Im Altstadtviertel Raval entwickelten sie einen Leitfaden, mit dem HausbesitzerInnen ein vom Einsturz bedrohtes Gebäude mit eigenen Mitteln und aus eigenen Kräften renovierten. Im ehemaligen Arbeiterviertel Poblenou retteten sie eine alte Fabrikhalle durch kluge Zwischennutzung vor dem Verfall.

Dass ausgerechnet ein Kollektiv, das an der Schnittstelle zum Aktivismus agiert, Barcelona vertritt, ist kein Zufall. Der Glauben an die gesellschaftsverändernden Möglichkeiten von Architektur ist tief in der Stadt verankert. Er war auch Grundlage der „Superilla Barcelona“, Barcelonas jüngstem Exportschlager. Das ehrgeizige Projekt der früheren Bürgermeisterin Ada Colau sah vor, bis 2030 durch ein Geflecht von „grünen Achsen“ den Autoverkehr aus weiten Teilen der Innenstadt zu verbannen und die Metropole „den FußgängerInnen zurückzugeben“. Neue Fahrradwege, mehr als 270 Kilometer insgesamt, wurden gebaut; Branchen in Wiesen und Parks verwandelt. Das Konzept

Wolkenkuckucksheim

Unter der gläsernen Kuppel des Torre Glòries hat der argentinische Künstler Tomás Saraceno ein Netz aus Drahtseilen, Kletterstegen und begehbaren Polyedern gespannt. BesucherInnen der „Wolkenstadt“ sollen sich fühlen wie eine Spinne im Netz



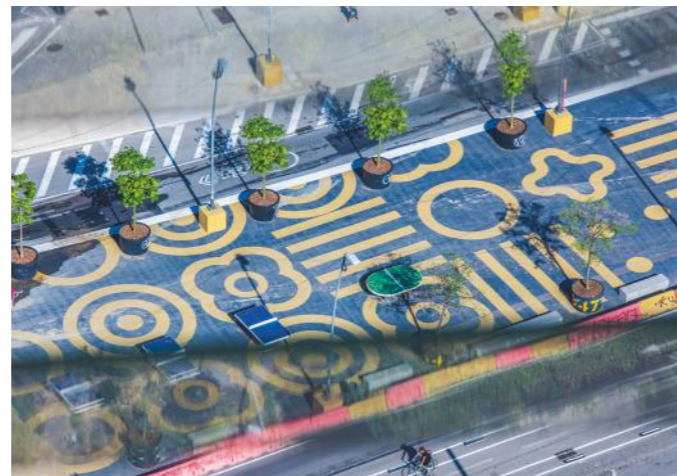
hat Nachahmer in New York und Berlin gefunden. Doch den Esprit des Pilotprojekts in Sant Antoni konnte kaum eine Stadt imitieren.

Barcelona und seine Superblocks

Mittwochnachmittag, Rushhour auf der Kreuzung Carrer Parlament mit Carrer Comte Borrell. Anwohnende haben sich zum Schachspielen verabredet. An den langen Tischen packen zwei Geschäftsleute ihre Tupperdosen aus. Ein paar Kinder fahren Roller zwischen Pollern, Blumenkübeln und einem Holzpodest, das als Sitzbank und Absperrung dient. 2019 hatte die damalige Verwaltung das 26 000 Quadratmeter große Geviert verkehrsberuhigt, quasi über Nacht Markierungen in Knallgelb und Leuchtendblau auf den Asphalt gepinselt und die Zufahrten mit Stadtmöbeln blockiert.

„Taktischer Urbanismus“ nennt sich die Strategie, bei der mit geringem Kosten- und Zeitaufwand große Veränderungen im Mobilitätsverhalten herbeigeführt werden sollen. Der Aufschrei über den eigenwillig gestalteten Platz war zunächst groß. Heute lässt kaum einer der Anwohnenden etwas auf ihn kommen. Selbst der Obst- und Gemüsehändler an der Ecke schwärmt vom steigenden Umsatz.

Die Edelvariante der Superblocks lässt sich im Eixample besichtigen, der im 19. Jahrhundert von Ildefons Cerdà angelegten großbürgerlichen Neustadt. Beim Bau der vier grünen Achsen hat man hier aus dem Vollen geschöpft – auch dank EU-Geldern. Die Bodenfliesen entlang der Carrer Consell de Cent fügen sich passgenau an den historischen Bestand; die über 400 neu gepflanzten Platanen und Akazien dürfen tief im Erdreich wurzeln, und für die Gestaltung der Plätze hat man ein gutes Dutzend unterschiedlicher Architekturbüros beauftragt. Die 2,6 Kilometer lange „grüne Achse“ wirkt wie eine dieser Computersimulationen, mit denen Stadtplanende ihre KundInnen zu überzeugen versuchen: ein Stück wahr gewordene Fußgänger-Utopie. Und die wird mit Zähnen und Klauen verteidigt. Als im Spätsommer 2023 ein Gericht wegen Fehler im Genehmigungsverfahren den Rückbau befahl, versammelten sich Anwohnende zu Spontandemos. Selbst der Kläger, ein einflussreicher Handelsverband, der durch



Wilde Muster

Auch bei der Umgestaltung des Verkehrsknotenpunkts zu Füßen des Turms hat man auf taktischen Urbanismus gesetzt. Manche BarcelonerInnen spotteten über den „UFO-Landeplatz“. Dabei sind die Muster eine Hommage an die Panots, Barcelonas charakteristische Bodenfliesen

Steiler Zahn
Jean Nouvel's 142 Meter hoher Turm mit der schillernden Fassade, der ursprünglich Torre Agbar hieß, ist einem Geysir nachempfunden. Ursprünglich hatten hier die Wasserwerke ihren Sitz. Nun beherbergt der Torre Glòries einen der faszinierendsten Aussichtspunkte der Stadt



Schattiges Plätzchen

Kaum zu glauben, dass sich hier einst eine der größten Baustellen der Stadt befand. Durch die Untertunnelung der Plaça Glòries wurde ein Hektar Grünfläche frei – an einem Ort, für den Stadtplaner Ildefons Cerdà schon im 19. Jahrhundert einen Park vorgesehen hatte



„Kunst hilft uns, kreative Lösungen für die Klimakrise zu finden – auch in der Architektur und beim Städtebau.“

HEDWIG FIJEN

die Verkehrsberuhigung Umsatzeinbußen fürchtete, distanzierte sich vom Urteil. Auf die Bremsen gedrückt hat Colaus Nachfolger Jaume Collboni dennoch: Die Radwege und „grünen Achsen“, die bereits genehmigt sind, werden noch gebaut, danach ist aber erst mal Schluss mit der Verkehrsberuhigung. Stattdessen sollen Innenhöfe begrünt werden.

Manifesta-Direktorin Hedwig Fijen weiß um das Wechselspiel von beharrenden und nach vorne drängenden Kräften. Anfang der 1980er hat sie selbst eine Zeit in Barcelona gelebt. Damals hatte Spanien gerade erst begonnen, den Grauschleier der Diktatur abzulegen. Die Altstadt rechts und links der Ramblas galt als düstere No-go-Area. An der Strandpromenade, wo heute Inlineskater gleiten, duckten sich die Baracken. Aber tief im Westen des Stadtgebiets hatte Architekt Ricardo Bofill bereits das Walden 7 gebaut, eine labyrinthische Wohnburg, die eine neue Form des Zusammenlebens ermöglichen sollte. „Diese Gleichzeitigkeit hat mich fasziniert“, sagt Fijen. Seitdem hat Barcelona mehrere Wandlungen durchlaufen, die tiefgreifendste während der Olympischen Spiele 1992. Die Stadt öffnete sich zunächst dem Meer, dann dem Massentourismus mit den bekannten Folgen: PartytouristInnen auf den Ramblas, der Ausverkauf der Altstadt an den Höchstbietenden. Ein Ideenlaboratorium ist Barcelona geblieben. Aus purer Notwendigkeit.

Kultur für die Peripherie

Das jüngste Beispiel für die transformatorische Kraft von Architektur befindet sich im Stadtteil La Verneda, im Bezirk Sant Martí. Zehnstöckige Wohnblöcke aus den 1960er-Jahren prägen das

Dauerbaustelle

Nur während der Pandemie standen die Kräne still. Jetzt wird an der Sagrada Família unter Hochdruck weitergearbeitet. Der Sühnetempel von Antoni Gaudí soll bis 2026 fertiggestellt sein: pünktlich zum 100. Todestag des Architekten

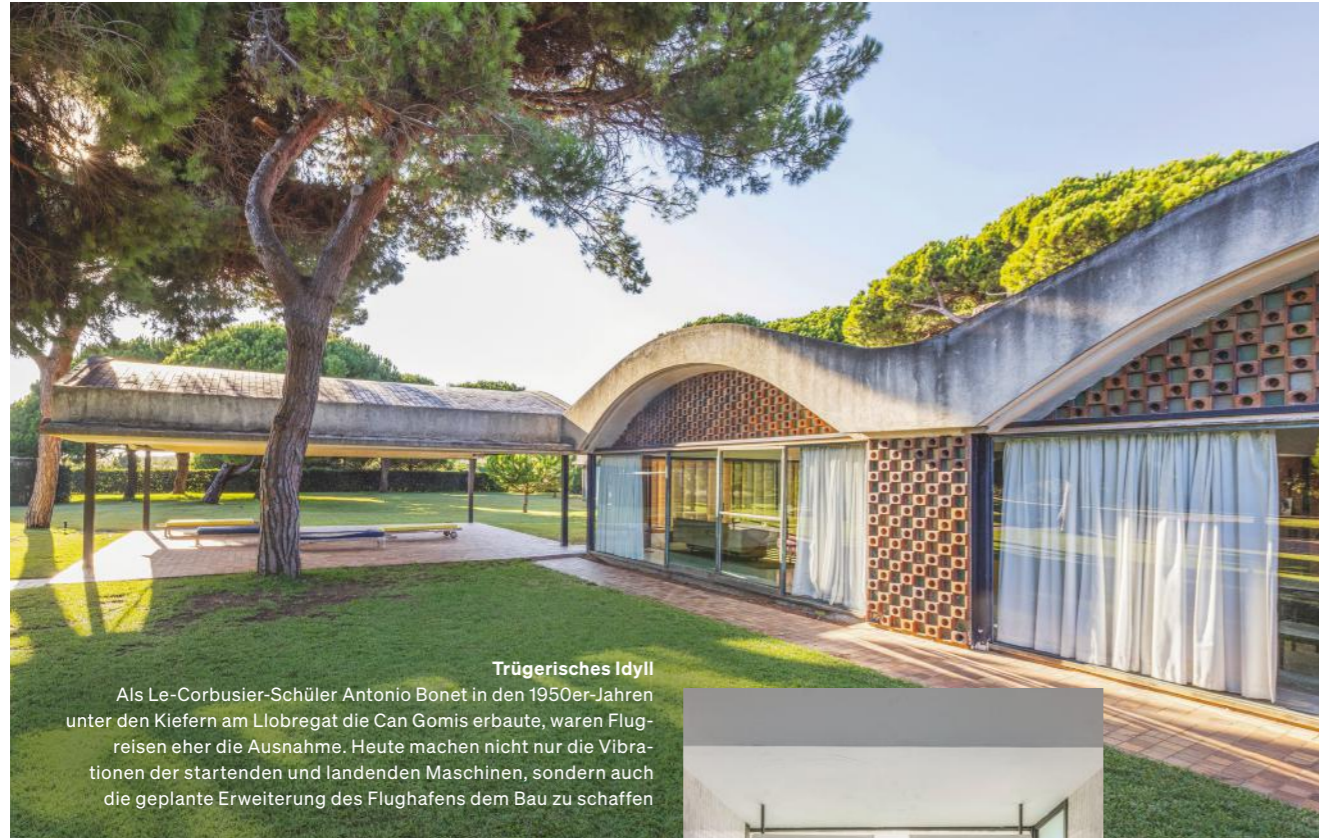
**Radler-Highway**

Einst galt der Besòs als einer der dreckigsten Flüsse Spaniens. Heute erstreckt sich ein fast neun Kilometer langer Uferpark im Norden der Stadt, mit Wiesen, Wanderwegen – und einer formidablen Rennstrecke für Schnellstrampler

Bild, die Ausländerbehörde liegt gleich um die Ecke. Eigentlich kein Ort, an dem man ein architektonisches Juwel vermuten würde. Doch die Stadtteilbibliothek Gabriel García Márquez wurde im Sommer zur weltbesten Bibliothek gekürt. Entworfen hat den lichten Bau aus Glas, Stahlbeton und Holz Elena Orte vom Madrider Estudio Suma. Wie eine Art Tempel thront er auf einem hölzernen Podest. Die fünf Ebenen sind durch ein großzügiges, offenes Treppenhaus miteinander verbunden. Hier findet jeder seinen Raum ganz intuitiv: Im Erdgeschoss stöbern RentnerInnen in Zeitungen, im zweiten Stock kuscheln sich Kinder zwischen gewellten Regalen auf Liegekissen, und wer einfach nur eine Runde chillen will, wirft sich in die Hängesessel. Viele der Stammgäste hätten vorher noch nie eine Bibliothek betreten, erzählt Abteilungsleiter Fran Cobo, die Verweildauer sei signifikant höher als anderswo. Das Wichtigste aber: „Die Menschen begreifen diese Bibliothek als ihre. Sie sprechen stolz von ‚unserem Guggenheim‘.“

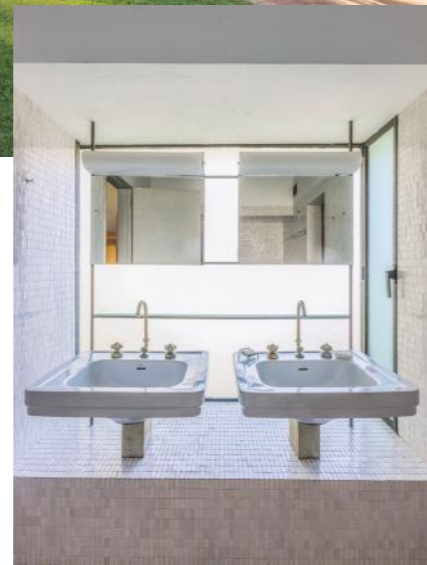
Manchmal brauchen die StadtbewohnerInnen allerdings Zeit und etwas Nachhilfe, um sich ihre Embleme zu eigen zu machen. Anderthalb Kilometer Luftlinie südwestlich schiebt sich Jean Nouvels Torre Agbar, der heute Torre Glòries heißt, aus





Trügerisches Idyll

Als Le-Corbusier-Schüler Antonio Bonet in den 1950er-Jahren unter den Kiefern am Llobregat die Can Gomis erbaute, waren Flüge eher die Ausnahme. Heute machen nicht nur die Vibrationen der startenden und landenden Maschinen, sondern auch die geplante Erweiterung des Flughafens dem Bau zu schaffen



dem Häusermeer. An einen gewaltigen Geysir sollte der phallusartige Turm mit der blaurot changierenden Außenhaut aus Glaslamellen und Aluminiumplatten erinnern. Das Bauwerk des Pritzker-Preisträgers stammt aus einer Zeit, in der Spaniens Städte um die teuersten Architektenamen konkurrierten, und wurde in den Zehnerjahren zum Spekulationsobjekt. Für die StadtbewohnerInnen selbst war der Turm lange Zeit ein großer Unbekannter, der Eintritt denen vorbehalten, die hier ihre Büros haben. Das hat sich unter dem jetzigen Besitzer geändert. In den obersten Stockwerken hat der argentinische Künstler Tomás Saraceno eine Wolkenstadt gebaut. Wie ein Spinnennetz spannt sich ein Labyrinth aus semi-transparenten Polyedern unter der gläsernen Kuppel. Aus luftigen 125 Metern Höhe streift der Blick zunächst über den noch von Bauzäunen begrenzten riesigen Parc de les Glòries zu Füßen, schweift weiter Richtung Hafen, wo Container- und Kreuzfahrtschiffe auf die Erlaubnis zur Einfahrt warten, und bleibt an den drei Schloten des Wärmekraftwerks hängen. Sie stimmt optimistisch, diese noch im Werden begriffene Baustelle tief im Osten. Wenn Barcelona sich wandelt, ist die Stadt ganz bei sich. —



Ausruhen? Vielleicht später!

Während der Manifesta wird die museale Ruhe des Sommerhauses unterbrochen. In der Can Gomis soll über das Spannungsverhältnis von Natur und Tourismus diskutiert werden

Fotos: Gunnar Knechtel



Jetzt sichern!
3 Ausgaben lesen, nur 2 bezahlen.
+ Digital lesen inklusive!



DAS DESIGN-PAKET (Print & Digital)

Jetzt bestellen: 3 Ausgaben für nur 25,80 €

awmagazin.de/testen

Tel.: 0 40/236 704 000



Das Abonnement gilt nur innerhalb Deutschlands und schließt den Versand ins Ausland ein. Hinweise zum Datenschutz und zur Mitgliedschaft siehe abo.awmagazin.de. AW-Magazin ist ein Produkt der JAHRESZEITEN VERLAG GmbH, Harvestehuder Weg 12, 20499 Hamburg, Abo-Service: JAHRESZEITEN VERLAG, Postfach 10 40 40, 20027 Hamburg.



Julia Macher

lebt seit 2004 in Barcelona. Sie liebt die Metropole wegen ihres mediterranen Charmes und für ihren Erfindergeist, mit dem sie Massentourismus, Gentrifizierung und anderen Herausforderungen begegnet



Markthallen

Mercat de Sant Antoni

Bei der Restauration von Antoni Roviras kreuzförmiger Markthalle (o.) von 1882 haben die Architekten äußerste Zurückhaltung walten lassen. Für den sonntäglichen Büchermarkt am Mercat Sant Antoni gibt es ein paar schlichte Baldachine. Nichts soll von der Schönheit des eleganten Stahl- und Glasgebäudes mit dem zickzackgemusterten Dach ablenken. www.mercatdesantantoni.com

Mercat de Santa Caterina

Das bunt geschleckte, wellenförmige Dach von Enric Miralles und Benedetta Tagliabue ist eine Hommage an Antoni Gaudí und eine Reminiszenz an die Geschichte: Der Mercat de Santa Caterina war der erste überdachte Markt der Stadt. Seit letztem Jahr können Besuchende im hinteren Teil einen Blick auf die freigelegten Ruinen des Klosters werfen, das sich bis 1840 hier befand. mercatsantacaterina.com

Mercat de La Concepció

Smoothies, verzehrfertig aufgeschnittenes Obst oder Gourmet-Fingerfood sucht man im Mercat La Concepció vergebens. Stattdessen lässt sich in der Jugendstil-Halle aus Backstein, glasierter Keramik und Stahl noch authentische Marktatmosphäre erleben. Der Eixample mit seinen opulenten Modernisme-Bauten liegt gleich vor der Tür. www.laconcepcio.cat

Boqueria

Einen Blick in Barcelonas berühmte Boqueria wirft man am besten morgens, bevor sich die Massen aus den Kreuzfahrtschiffen durch die Gänge schieben. Zum Einkaufen gehen die AnwohnerInnen der Altstadt lieber auf die Plaça Sant Galdric gleich nebenan, wo Bauern und Bäuerinnen aus dem Umland ihr Obst und Gemüse verkaufen. www.boqueria.barcelona

Im Morgenlicht

Frühmorgens herrscht unter den Arkaden der Boqueria noch Stille. Die Obst- und Gemüsestände der Bauern und Bäuerinnen aus dem Umland befinden sich direkt dahinter



Fotos: Getty Images, PR (4)

Restaurants

Compartir

Gelernt haben Oriol Castro, Eduard Xatruch und Mateu-Casañas bei niemand Geringerem als Molekularkoch Ferran Adrià. Das 2022 eröffnete „Compartir“ ist ihr drittes gemeinsames Projekt. In der offenen Küche bereitet das Spitzentrio modern verfeinerte Klassiker im Tapas-Format an. www.compartirbarcelona.com

Azul Rooftop Barceloneta

Dass Fisch und Meeresfrüchte ihren festen Platz auf der Speisekarte haben, ist Ehrensache bei dieser Aussicht! Vom „Azul Rooftop Barceloneta“ hat man einen 360-Grad-Blick über Hafen und Strand. Das jüngste Projekt von Michelin-Sterne-Koch Romain Fornell hat es in wenigen Monaten zum Place to be geschafft. goutrouge.com/en/restaurants/azul-rooftop-barceloneta

Banquet

Im quirligen Multikulti-Viertel Raval katalanische Klassiker wie geschmortes Kaninchen oder frittierte Schnecken anzubieten, ist ein kleines Kunststück. Chef Sergi de Meià ist das im „Banquet“ meisterhaft gelungen. Die Rezepte sind leicht modernisiert, das Innendesign atmet eleganten Fünfzigerjahre-Retro-Flair. banquetbarcelona.com

Green LEKA

Das Wildschwein auf der Karte hüpfte vor kurzem noch über den Waldweg vor der Tür. Alle Limonaden sind hausgemacht, das spart den Verpackungsmüll. Das Null-Kilometer-Prinzip nimmt man im „Green LEKA“ mitten im Naturpark Collserola genauso ernst wie die Freude am Genuss. greenlekacanyalldaura.com

Schön kurvig
Die organisch geschwungenen Formen von Tresen und Deckenstreben sind natürlich eine Hommage an Modernisme-Meister Gaudí. Wer im „Paradiso“ noch etwas doppelt sieht, hat vielleicht zu tief ins Glas geguckt



Bars

Paradiso

Der Weg ins Paradies führt in bester Speakeasy-Manier durch den Kühlschrank. Zum Pilgerort aller FreundInnen des Hochprozentigen ist das „Paradiso“ im Altstadtviertel Born aber wegen der umwerfenden Mix-Getränke geworden, die Augen- und Gaumenschmaus zugleich sind: Der Gin-Cocktail Kryptonine etwa leuchtet im Dunkeln. www.paradiso.cat

Sips

Jede Cocktailbar braucht einen Tresen? Pah! Bier und Wein haben auf der Karte nichts zu suchen? Völliger Quatsch! Das „Sips“ räumt gleich mit zwei Vorurteilen auf und hat es mit technisch ausgefeilten Kreationen und kosmopolitischem Retro-Chic an die Weltspitze geschafft. Das „Drinkery House“ von Marc Álvarez und Simone Caporale wurde 2023 zur besten Cocktailbar weltweit gekürt. sips.barcelona

The Roof

Der Name ist Programm im „The Roof“ – und tatsächlich ist der Blick auf das gewellte Dach der Markthalle Santa Caterina vom 10. Stock des Hotels „The Edition“ etwas ganz Besonderes. Und die üppig blühende Bougainvillea und der duftende Kräutergarten lassen vergessen, dass man hier immer noch mitten in der Stadt ist. www.editionhotels.com/barcelona/restaurants-and-bars/the-roof

Nuts Indulgence Club

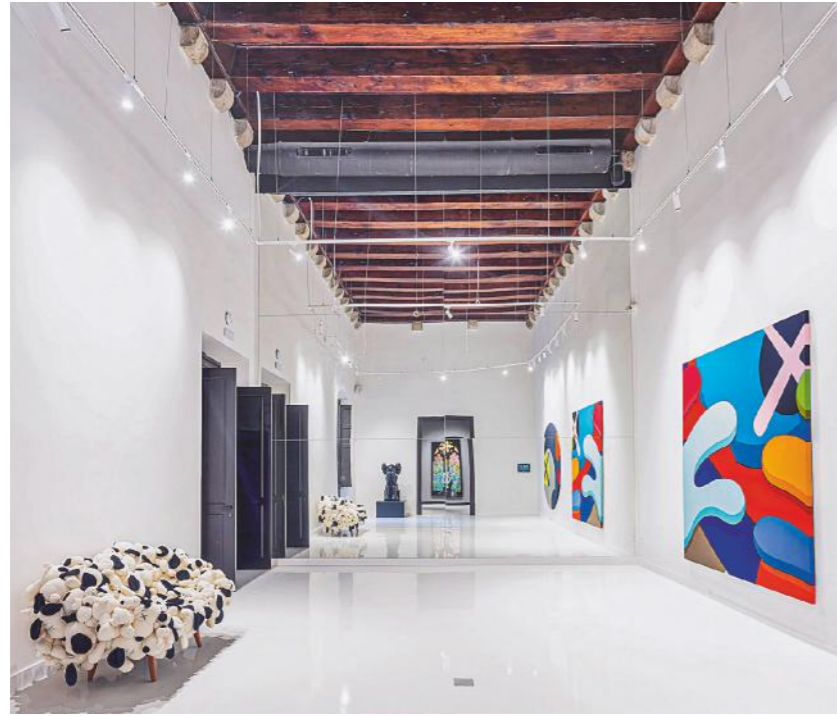
Wer einmal ein von Lázaro Rosa-Violán gestaltetes Interieur gesehen hat, weiß, dass der Designer mit Minimalismus nichts am Hut hat. Das ist im „Nuts Indulgence Club“ nicht anders. Mit üppigen Samtvorhängen, Edelholz und kostbaren Glasarbeiten ist seine neu eröffnete Cocktailbar im Eixample eine Hommage an die Opulenz der letzten Jahrhundertwende. nutsindulgenceclub.com



Fifties-Flair

Bei ihrem Entwurf für das „Banquet“ haben sich die Innenarchitekten Xavier Torrents und Carlos Martínez von den Fünfzigerjahren inspirieren lassen. Das Resultat: eine gelungene Mischung aus Bistro und klassischem Gasthaus

Selfie-Spot
In den erhabenen Räumen eines Renaissance-Palais in der Altstadt wirkt die zeitgenössische Kunstsammlung besonders fotogen. Kein Wunder, dass das Moco als besonders instagramtauglich gilt



Kultur

Zentrum für Fotografie KBr Mapfre

Zugegeben: Der Name ist nicht ganz leicht auszusprechen. KBr steht für Kaliumbromid, ein Salz, das bei der analogen Fotoentwicklung verwendet wird. Einen Stammplatz auf der Liste der renommiertesten Ausstellungshäuser der Stadt hat sich das erst 2020 eröffnete Zentrum für Fotografie dennoch gesichert. kbr.fundacionmapfre.org

Moco Museum Barcelona

Ob Damien Hirsts in Formaldehyd eingelegtes Bullenherz oder die japanische Pop-Art von Takashi Murakami: Im Moco Barcelona, der einzigen ausländischen Niederlassung des Amsterdamer Mutterhauses, findet sich alles, was in der zeitgenössischen Kunstwelt Rang und Namen hat – und auf Auktionen Höchstpreise erzielt. www.mocomuseum.com

IDEAL Barcelona

Ist Digital Art eine eigene Kunstform oder sind immersive Installationen mit Licht, Musik und vielen Pixeln bloß eine besonders gefällige Art der Kunstvermittlung? Nach dem Besuch des IDEAL Barcelona fällt die Antwort auf diese Frage vielleicht leichter. Gezeigt werden Ausstellungen zu KünstlerInnen wie Gustav Klimt, Frida Kahlo oder Antoni Gaudí. www.idealbarcelona.com

Museu de l'Art Prohibit

Eigentlich erstaunlich, dass niemand früher auf diese Idee gekommen ist: Tatxo Benet sammelt seit fünf Jahren ausschließlich Kunst, die in Konflikt mit der Zensur geraten ist. Eine Auswahl von etwa vierzig Werken zeigt der Medienunternehmer im Museu de l'Art Prohibit. Ai Weiwei ist ebenso dabei wie Fotograf Robert Mapplethorpe oder der Tscheche David Černý. www.museuartprohibit.org

Pool mit Aussicht
Von wegen nur am Pool dümpeln! Am Wochenende verwandelt sich das Rooftop des „Hoxton“ in eine Open-Air-Lounge. Unter den Sonnenschirmen bauen dann DJs und DJanes ihre Mischpulte auf



Hotels

Casa Bonay

Dass die BarcelonerInnen ein gespaltenes Verhältnis zum Tourismus haben, ist inzwischen eine Binsen. Da ist die Strategie der Betreiber des „Casa Bonay“ ganz schön smart. Egal ob die „Strandbar“ auf dem Dach, die DJ-Sets in der Lounge oder die japanische Edel-Pâtisserie „TosTao“: Das Boutiquehotel im Eixample steht allen offen – und wird darum von Einheimischen ebenso geliebt wie von BesucherInnen. www.casabonay.com

The Hoxton Pobleou

Jean Nouvels Torre Agbar/Torre Glòries ist zum Greifen nah, einen Kilometer Luftlinie entfernt werkeln die Bauarbeiter an den letzten der 18 Türme von Gaudís Sagrada Família: Von der Dachterrasse des „The Hoxton“ hat man einen 360-Grad-Blick auf Barcelonas architektonische Ikonen. Und die Galerien, Cafés und Bars des Szeneviertels Pobleou liegen auch gleich ums Eck. www.thehoxton.com/pobleou

Kimpton Vividora Hotel

Kunstvolle Bodenfliesen in Restaurant und Cafeteria, in den Zimmern teils französische Balkons und warme Materialien wie Holz und Leder, die einen automatisch die Schuhe ausziehen lassen. Das „Kimpton Vividora Hotel“ ahmt kongenial das Flair der Edelresidenzen von Barcelonas Bürgertum nach. Gestaltet hat das Altstadtthel das Vorzeigestudio El Equipo Creativo. Und das Hündchen darf natürlich auch mitkommen. www.kimptonvividorahotel.com

Yurbban Passage Hotel

Eigentlich dürfen in der Altstadt keine neuen Hotels eröffnet werden. Allein das macht das direkt an den Ramblas gelegene „Yurbban Passage Hotel“ zu einer Ausnahme. Fotografie-Fans freuts: In jedem Stockwerk hängen Barcelona-Impressionen eines anderen Künstlers. Grund genug für die Macher, sich stolz als „Galerie-Hotel“ zu bezeichnen. www.yurbbanramblas.com

THE NEW LUXURY

NEUE PERSPEKTIVEN

PRIVATE AVIATION

LUXUSVILLEN ZUM MIETEN

YACHTING

RENNSPORT

UHREN UND SCHMUCK

STIL LIFESTYLE

LUXUSLINER

NEUE HORIZONTE

MOBILITY

NEUE HORIZONTE



LUXUS AUF BALI

ELEKTRIFIZIERTE G-KLASSE

DESIGN

FOOD & DRINK

MASSSCHNEIDER

2 Ausgaben lesen,
1 Ausgabe bezahlen.
robbreport.de/aw

Tel: 040 / 236 704 000
Abopreis: 14,00 EUR



Jetzt **testen**
mit 50% Rabatt